

Entomologische Zeitschrift

vereinigt mit

Entomologische Rundschau, Internationale Entomologische Zeitschrift, Entomologischer Anzeiger und Societas entomologica. Herausgegeben unter Mitarbeit hervorragender Entomologen und Naturforscher vom Internationalen Entomologischen Verein e. V., Frankfurt am Main (gegr. 1884).

Schriftwalter: Dipl.-Ing. J. Till, Frankfurt/M., unter Mitarbeit eines Redaktionsausschusses mit Rektor G. Calliess, Guben u. a. Manuskripte an den Redaktionsausschuß der Entomologischen Zeitschrift: Frankfurt am Main, Kettenhofweg 99.

Verlag Alfred Kernen, Stuttgart W, Schloßstraße 80.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung dort.

Ocneria detrita Esp. in Pommern.

Von Dr. E. Urbahn, Stettin.

Ocneria detrita gehört zu den Schmetterlingsarten, die in ihrem Verbreitungsgebiet nur sehr zerstreut vorzukommen pflegen, meist an äußerst eng umgrenzten kleinen Stellen, die den Lebensbedürfnissen der Art am besten entsprechen. Dort kann sie jahrweise in großer Zahl auftreten, gewöhnlich aber ist sie nur spärlich zu finden. So erklärt es sich, daß das Vorkommen von *detrita* in einer Gegend lange Zeit verborgen bleiben kann, selbst in gut besammelten Gebieten des Norddeutschen Tieflandes, wo der Spinner erst in den letzten Jahrzehnten an etwas mehr Fundorten entdeckt ist, obwohl man gerade Norddeutschland als einen seiner Hauptverbreitungsräume schon lange kennt. Alte Angaben liegen z. B. vor aus der Lüneburger Heide, dem Niederelbegebiet und aus Mecklenburg (Neustrelitz). Dagegen ist *detrita* nach von Chappuis (Dtsch. Ent. Ztschr. 1942) in der Mark Brandenburg erst neuerdings verbreiteter bekannt geworden, so von Nauen, Brandenburg, Rathenow und auch von Rhinow, wo mein Vater L. URBAHN schon 1909 Raupen fand. Ebenso stammen Funde aus Westpreußen (Marienwerder) erst aus jüngerer Zeit¹⁾.

Nach allem war zu erwarten, daß *detrita* auch in Pommern vorkommen müsse. Wir haben deshalb 1939 in unserer »Pommernfauna« auf diese Wahrscheinlichkeit hingewiesen und selbst seit vielen Jahren immer wieder nach Raupen gesucht, bis uns im letzten Maidrittel 1943 die Auffindung glückte; freilich nicht in den trockenwarmen Sütteilen der Provinz, in denen wir *detrita* noch am ehesten erwartet hatten, sondern gerade im Norden, auf der Insel Rügen, nahe bei Binz. Das dürfte der nördlichste Punkt sein, von dem *detrita* bis jetzt bekanntgeworden ist. Die Fundstelle ist ein ge-

1) Über die Gesamtverbreitung der Art wird demnächst WARNECKE Näheres berichten.

schützt liegender, trocken-sonniger Südhang, eine mit Eichbüschen, Besenginster, Heidekraut, Quendel und Trockengräsern bestandene Ödlandfläche, die so recht für wärmeliebende Arten geschaffen ist. Hier schöpften wir am 20. Mai die erste Raupe und fanden wenige Tage später, bei gründlicher Nachsuche, an einigen Eichbüschen voll erwachsene Raupen in großer Zahl. Sie saßen tags gut sichtbar, bei Sonnenschein meist fressend, an den noch zarten Eichenblättern und waren leicht in den Schirm zu klopfen, da sie sich bei der geringsten Störung fallen ließen. Später trafen wir sie in der Verpuppung unter den Büschen in trockenen alten Eichenblättern, die sie mit wenigen Fäden etwas zusammengezogen hatten und worin im Juni die behaarten Puppen zu finden waren. Von Mitte Juni ab schlüpfen die Falter, die ♂♂ nur wenig früher als die ♀♀. Im Freien konnte man sie aus dem Buschwerk nur vereinzelt aufstöbern. Sie sitzen tags offenbar gut verborgen zwischen Blättern und in den dichtesten Teilen der niederen Eichbüsche. Die ♂♂ sind flüchtig, die ♀♀ dagegen recht flugfaul, so daß sich schon daraus erklären läßt, warum so oft nur engbegrenzte Fundstellen von *detrita* besiedelt werden.

Anflug an frisch ausgesetzte ♀♀ ließ sich über Nacht leicht erzielen. Die anfangs hellgelben Eier wurden in Gruppen zu einigen Dutzend flach unter Blätter u. dgl. geklebt und färbten sich nach wenigen Tagen braun mit dunkleren Schattierungen besonders um die Mikropyle.

Bei fast allen frischen weiblichen Faltern, die wir sahen, sowohl im Freien wie bei Zimmerzucht, war die Thoraxbeschuppung beim Schlüpfen abgeschabt. Der Name *detrita*, die »Zerriebene«, »Abgeschabte«, ist also wohl richtiger auf diese Eigenart des Falters zurückzuführen, als auf die dünne, durchscheinende Beschuppung der Flügel.

Wie schon erwähnt, ist es auffallend, daß diese sonnenliebende, an trockene, warme Stellen gebundene Art, in Pommern ausgerechnet auf der Insel Rügen gefunden wurde, also im luftfeuchten, meeresnahen, rauhen Norden der Provinz. Aber gerade dieser Umstand zeigt wieder deutlich, wie stark die Kleintierwelt vom Mikroklima abhängig ist und wie weitgehend verschieden dieses von dem Gesamtklima einer Gegend sein kann. Der 1943 zwar sonnige und trockene, aber bei frischen Nordostwinden dauernd recht kühle Mai mit sehr kalten Nächten ließ in den nach Norden offenen Buchenwäldern der Granitz fast alles Falterleben ersterben, so daß weder *A. tau*, noch *Drep. cultraria*, noch *Cos. linearia*, noch *Das. pudibunda* oder andere gemeine Buchentiere zu erblicken waren, — vielleicht auch als Folge der kalten Winter 1939/40 und 1941/42 — aber an der geschützt hinter den Wäldern und Berghängen der Prora gelegenen *detrita*-Fundstelle kamen die kalten Seewinde nicht zur Geltung, hier wirkte sich vielmehr die dauernde starke Sonnenbestrahlung offenbar besonders günstig auf Entwicklung der Raupen aus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1943-1944

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s): Urbahn Ernst

Artikel/Article: [Ocneria detrita Esp. in Pommern 81-82](#)